

Post aus der Vergangenheit

Hi, ich heiße Luna und bin 10 Jahre alt. Ich habe braune lange Haare und trage meistens kurze Hosen. Ich wohne in Köln.

Hier gibt es ein Problem, nämlich das CO₂ von den Autos. CO₂ ist ein Giftstoff, der die ganze Welt verschmutzen kann. Viele Forscher probieren, das Problem zu lösen, aber noch niemand hat es geschafft. Schon seit 2016 arbeiten sie daran und jetzt ist es 3016 und es ist noch viel schlimmer geworden.

Meine Mutter und mein Vater arbeiten sehr viel, deshalb bin ich oft alleine zu Hause. Unser Haus grenzt genau an einen Wald, der unheimlich ist, weil ihn noch niemand betreten hat. Gleich kommen meine 2 besten Freunde Laura und Basti. Laura hat lange blonde Haare und ist sehr ängstlich. Basti hingegen ist sehr eingebildet und hat kurze schwarze Haare.

Drrrrring! Drrrrring! macht es, und ich renne zur Tür. An der Tür werde ich schon von den zweien erwartet. „Luna, es ist wunderschönes Wetter, lass uns doch im Garten ein Picknick machen?“, fragt Laura. „Eine tolle Idee. Wartet hier, ich hole schnell die Picknickdecke und Kekse.“, sage ich und renne ins Haus. Kurze Zeit später sitzen wir gemütlich auf der Picknickdecke und mampfen Kekse. Vom Garten aus kann man die Domspitzen sehen. Sie sind leicht grünlich von den Abgasen. „Wir müssen eine Lösung für das CO₂ Problem finden“, denken wir alle. Als die Keksdose leer ist, sage ich: „Hört mal, ich wohne hier schon so lange, und habe noch nie diesen Wald betreten. Lasst uns doch einmal gucken! Bitte!“ Da sagt Laura direkt: „Nie im Leben!!! Das ist viel zu gefährlich!!!“ Doch Basti stimmt mir zu: „Ich würde auch gerne mal sehen, was sich hinter den Bschen verbirgt.“ Nach ein bisschen überreden gibt sich Laura geschlagen: „Ok, aber nur ganz kurz!“

Ich gehe vor danach kommt Basti und dann Laura, die sich ängstlich umsieht. Der Wald ist zugewuchert von Bäumen und Bschen. Plötzlich sehe ich einen Hebel hinter dem Gebüsch. „Leute kommt mal her! Hier ist eine Felswand und in die ist ein Auto eingeritzt. Und dann ist da noch ein Hebel hinter dem Gebüsch. Was das wohl bedeuten soll?“, wundere ich mich. „Drück den Hebel doch mal runter. Meine Hände zittern schon vor Neugier.“, klagt Basti. Ich atme tief ein, beie die Zähne aufeinander und drücke den Hebel herunter. Die Felswand schiebt sich zur Seite und wir drei gehen langsam in die Höhle. Wir schauen uns vorsichtig um. Da finde ich Zeichen an der Wand, sie sehen irgendwie geheimnisvoll aus. „Kommt mal her! Hier ist etwas an der Wand.“, flüstere ich. Laura und Basti sind erstaunt über die Zeichen. Da sagt Laura plötzlich: „Guckt mal hier. Hier ist eine Felsspalte und da ist irgendwas drin.“ Ich gehe in die Hocke und greife in die Spalte. „Hier ... Hier ist ... Eine Karte.“, flüstere ich. „Zeig mal her.“, ruft Basti. Aber da schaue ich auch schon selber auf die Karte. „Hier ist ein fliegendes Fahrrad drauf und dort steht Joachim Schröder.“, sage ich erstaunt. „Joachim Schröder? War das nicht ein Forscher, der vor Hunderten von Jahren gelebt hat? Und ein fliegendes Fahrrad? Was soll das bedeuten?“, überlegt Basti. Da meint Laura: „Luna? Steht da nicht noch irgendwas? Rechts auf der Karte?“ „Oohh, ja, du hast Recht, da steht: Sehr geehrte Finder dieser Karte. Mit diesem Fahrrad kann man überall hin fahren. Es funktioniert ganz automatisch. Ihr müsst nur sagen, wo ihr hin wollt und einen roten Knopf drücken.“, lese ich vor. Basti ruft: „Leute, das müssen wir dem Bürgermeister sagen! Mensch, fliegende Fahrräder – das ist doch die Lösung für das CO₂-Problem!“ Wir drei gehen aus der Höhle. Ich drücke den Hebel herunter und die Felswand schließt sich wieder. Zehn Minuten später schnappen wir uns unsere Fahrräder und rasen zum Bürgermeister.

Der findet die Idee gut, nimmt den Leuten die Autos weg und stellt Massen von fliegenden Fahrrädern her.

Nun ist das Problem gelöst und Laura, Basti und ich gehören zu den Stars der Stadt Köln.